

Ich berate Sie gerne!



Susanne Hogg
Kundenberaterin
Tel. 044 880 38 55
susanne.hogg@kloterananzeiger.ch

Klotener Anzeiger, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 880 38 55, aboservice@kloterananzeiger.ch Abonnierte Wochenzeitung

SPITÄLER BUHLEN UM PATIENTEN

Der Ausbau des Rettungsdienstes soll das Bülacher Spital stärken und breiter abstützen. Die Einsatzzahlen dürften sich künftig verdoppeln. **Seite 3**

JETS GEWINNEN SUPERFINAL

Die Frauen der Kloten-Dietlikon Jets holen sich nach dem Cup-Sieg auch den Meistertitel und gewinnen den Superfinal. **Seite 7**

STADTMUSIK KONZERTIERT

Das Frühlingskonzert der Stadtmusik Kloten unter dem Motto «Radio-Wunschkonzert» begeisterte das Publikum. **Seite 9**



Ambulanz kommt vorerst ins Klotener Industriequartier

Ab Juli wird der Rettungsdienst des Spitals Bülach die Notfalleinsätze im Glattal übernehmen. Die Ambulanzfahrzeuge sind vorübergehend im Industriequartier von Kloten stationiert.

Daniel Jaggi

Die Mitteilung von Mitte Februar tön- te unspektakulär: «Rettungsdienst des Spitals Bülach verstärkt Präsenz in der Flughafenregion», so der nebulöse Titel der in gestelztem Beam- tenddeutsch gehaltenen Ankündigung. Die Auswirkungen aber sind für die Glattalgemeinden, insbesondere für Kloten, aber ebenso für Bassersdorf und Nürensdorf ein wahrer Licht- blick. Denn aufgrund der «Verstär- kung der Präsenz» sind bereits ab Juli fortan tagsüber gleich zwei Ret-

tungsfahrzeuge samt Mannschaft in Kloten stationiert. Das wird die Ein- satzzeiten besonders für die Flughaf- enstadt erheblich verkürzen. «Befin- det sich der Einsatzort direkt in Klot- en, ist der Rettungsdienst in der Re- gel in 2 bis 3 Minuten vor Ort», sagt Spitalsprecher Thomas Langholz auf Nachfrage. Schutz und Rettung, die noch bis Ende Juni für die Notfallver- sorgung Klotens zuständig ist, hat vom Flughafen oder von Zürich einen längeren Anfahrtsweg, besonders während der Stauzeiten. Langholz erwartet, dass die Notfallretter für einen Einsatz nach Lufingen lediglich noch 5 bis 6 Minuten benötigen. Ent- scheidende Vorteile, die gerade bei einem Herzinfarkt lebensrettend sein können, denn es zählt jede Sekunde.

Für Mark Wisskirchen, der Kloten als Hauptaktionär in der Bülacher Spitalaktiengesellschaft vertritt, ist die territoriale Ausweitung denn auch ein Gewinn für die Flughafen- gemeinde. «Besonders hinsichtlich

der Notfallversorgung», so der Stadt- rat. Der «Klotener Anzeiger» weiss: Die Ambulanzfahrzeuge sollen in den Garagen des Reiseunternehmens Eu- robus im Klotener Industriequartier untergebracht werden. Eine Bestätig- ung war weder vom Reiseunterneh- men noch vom Spital erhältlich. Langholz: «Es finden noch Gespräche statt.»

Alle Blaulichtkräfte an einem Ort

Dabei handelt es sich allerdings ledig- lich um eine vorübergehende Lö- sung. Nach Wisskirchens Angaben wird geprüft, den Rettungsdienst spä- ter bei der Stützpunktfeuerwehr in Kloten einzuquartieren, sodass sich zusammen mit der Stadt- und der Kantonspolizei fortan alle Blaulicht- organisationen unter einem Dach be- finden, was zu Synergien führen wür- de. Bis es so weit ist, seien aller- dings noch bauliche Anpassungen notwendig. Die dafür notwendige Fi- nanzierung soll im Rahmen des or- dentlichen Budgetprozesses der Stadt Kloten vorgenommen werden und kann daher frühestens im nächsten Jahr erfolgen.

Für die Notfallversorgung rund um den Flughafen sowie das Wehntal- und das Furtal war seit 1978 der damalige Rettungsdienst der Berufs- feuerwehr des Flughafens zuständig. 2008 übernahm Schutz und Rettung die zweitgrösste Rettungsorganisa- tion im Kanton und damit auch die notfallmedizinische Versorgung der damals 28 Vertragsgemeinden.

Hinter der Ausweitung des Bülacher Rettungsdienstes steht ein nicht unumstrittener strategischer Ent- scheid des Verwaltungsrates des Spi- tals und seiner 33 Aktionärgemein- den. Denn auf diesem Weg sollen weitere Patienten für das Regional- spital «akquiriert» werden. **Seite 3**



Die Rettungswagen des Spitals Bülach sollen vorübergehend in diesem Gebäude im Industriegebiet von Kloten stationiert werden. *Foto: dj.*



Foto: ha.

Sieg der Kloten-Dietlikon Jets

Seit 2006 heisst der Meister bei den Frauen, bis auf eine Ausnahme, Pi- ranha Chur. Doch vergangene Woche holten sich die Frauen der Kloten- Dietlikon Jets nach dem Cup-Sieg auch den Sieg im Superfinal dahoam. Nach einem dramatischen Schlagabtausch entthronten sie die Piranhas aus Chur nicht nur, sondern verpassten ihnen zudem ein Déjà-vu der Ex- traklasse. (ha.) **Mehr auf Seite 7**

So plant der EHC Kloten den Neustart

Der neue EHCK-Präsident heisst Rolf Tresch. Ein allfälliges Defizit wollen «über zehn Unternehmer» gemeinsam decken.

David Herter

Nach drei Jahren übergibt Verwal- tungsratspräsident Hans-Ulrich Leh- mann die EHC Kloten Sport AG in neue Hände. Angekündigt hatte er den Schritt schon vor geraumer Zeit. Nun ist auch klar, wer den Traditionsklub in die Zukunft tragen soll. Es handelt

sich um eine «Gruppierung tatkräfti- ger Unternehmer aus der Region», wie der EHC Kloten in einer Mitteilung schreibt. «Über zehn Unternehmer haben sich überzeugen lassen, sich hinter den Flughafen-Club zu stellen – emotional wie finanziell.» Vorsteher ist Jan Schibli, ehemaliger Verwal- tungsrat und Hauptsponsor. Die Grup- pe wolle ein «maximal definiertes, all- fälliges Defizit in Form einer Garantie decken», heisst es weiter. Wie hoch die Garantie ist, wird nicht mitgeteilt.

In den Verwaltungsrat der EHC Kloten AG sollen an der nächsten Generalversammlung Rolf Tresch als

Präsident, Mike Schälchli als Vize- präsident, Heinz Eberhart erneut als Verwaltungsrat und Pascal Signer als Delegierter des Verwaltungsrates gewählt werden. Der langjährige Verwaltungsrat Michael Kloter hin- gegen tritt aus.

Beinahe eigenfinanziert

Offen ist, wer die Aktien des bishi- gen Präsidenten Hans-Ulrich Leh- mann übernommen hat. Schibli und seine Gruppierung von Unterneh- mern seien es nicht, schreibt der «Tages-Anzeiger». Die Aktien seien wohl an die Mitglieder des neuen

Verwaltungsrates gegangen, auch wenn das niemand bestätigen wolle.

«Wir haben in den letzten drei Jahren viel bewegt und optimiert – leider lief es dabei sportlich nicht nur rund», wird der scheidende Präsi- dent Lehmann in der Medienmittei- lung des EHC Kloten zitiert. Seinem Ziel, den Klub als eigenfinanziertes Unternehmen aufzustellen, sei er «sehr nahe» gekommen.

Den neuen Besitzern übergebe Lehmann den EHC Kloten «mit weis- ser Weste», sagt der designierte Vize- präsident Schälchli im Interview mit dem «Klotener Anzeiger». **Seite 6**

ANZEIGEN

meier
BLUMENLAND

Geranienmarkt
jeden Samstag
mit Beizli

www.blumenland.ch

Klotenerin erhält «Young Women in Public Affairs»-Award

Der diesjährige «Young Women in Public Affairs»-Award geht an Yi-yi Ly aus Kloten. Die 17-jährige Schülerin des Realgymnasiums Rämibühl engagiert sich mit Benefizprojekten für Menschenrechte und unterstützt als Tutorin Mitschüler in den naturwissenschaftlichen Fächern. Der mit 1000 Franken



Yi-yi Ly.

dotierte Preis wird der Klotenerin für ihr aussergewöhnliches gesellschaftliches Engagement übergeben, wie der Zonta Club Zürich schreibt.

Bereits seit Jahren unterstützte Yi-yi Ly Mitschüler als Tutorin in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. «Mich erschreckt, dass junge Frauen viel zu oft entmutigt werden, eine Karriere im MINT-Bereich anzustreben», sagt sie. «Stattdessen sollen sie sich bei ihrer Berufswahl zurücknehmen, damit sie später die Rolle als Hausfrau und Mutter übernehmen können.» Als Tutorin versuche sie, neben Fachwissen vor allem Selbstbewusstsein zu vermitteln. «Wer an sich glaubt, besteht Prüfungen leichter.» (pd.)

Nicolas Senn: «I dör sogär verbiicho»

«Ich freue mich, dass es auch in Kloten eine Landsgemeinde gibt», sagt der Appenzeller Hackbrett-Virtuose Nicolas Senn in einem Kurzvideo auf der Facebook-Seite der Stadt Kloten. Dabei verrät der Moderator der Volksmusiksendungen «Potz-musig» und «Viva Volksmusik»:



Nicolas Senn.

Er wird ebenfalls bei der Projektwahl am 15. Juni auf dem Stadtplatz mit dabei sein. Senn: «I dör sogär verbiicho, und es git vilicht sogär no e chli Hackbrätt-Musig.» Aber vor allem gehe es um spannende Projekte für Kloten. Ein Blick auf die Homepage der Landsgemeinde zeigt denn auch: Inzwischen sind bereits 30 Projektvorschläge eingegangen. (dj.)

Samstig-Zmorge zum Thema Trockenheit

Am Samstag-Zmorge vom kommenden 4. Mai wird Ruedi Obrist einen Bildervortrag zum Thema «Die Trockenheit im letzten Sommer» halten. Durch sein grosses Interesse an der Welt hat er auch zusätzliche Informationen über die Geschehnisse in Europa und weltweit Daten gesammelt. Er wird es nun wagen, zum ersten Mal auch kurze Videosequenzen zum vertieften Verständnis der Vorgänge in der Natur vorzuführen.

Ruedi Obrist hat im März 2009 seinen ersten Vortrag gehalten (über Island). Seither ist er fast jedes Jahr mit seinen Reisebildern und Themen beim Samstag-Zmorgen als Referent vertreten. Er bezeichnet sich gerne als Wiederholungstäter im besten Sinne des Wortes. (e.)

Samstig-Zmorge, 4. Mai, 9 Uhr, reformiertes Kirchengemeindehaus, Kirchgasse 30, Kloten.



Steht bald auch in Kloten für den Einsatz in den Südgemeinden der Spitalregion im Einsatz: Rettungswagen vor dem Spital Bülach.

Foto: zvg.

Spitäler buhlen um jeden Patienten

Der Ausbau des Rettungsdienstes soll das Bülacher Spital stärken und finanziell breiter abstützen. Klar ist: Die Einsatzzahlen dürften sich künftig verdoppeln.

Daniel Jaggi

Es war ein radikaler und ein mutiger Schritt, als die Zürcher Gesundheitsdirektorin Verena Diener (Grüne) vor 20 Jahren gleich acht kleine Spitäler, darunter auch das Akutspital Dielsdorf, schloss. Der Aufschrei war gross, doch inzwischen vermisst die Krankenhäuser niemand mehr, auch, weil der Schnitt nachhaltig war. So liegen die Zürcher Spitäler bei den Behandlungskosten gemäss einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts BAK Basel rund 10 Prozent unter dem Schweizer Durchschnitt. Dennoch: Steigende Gesundheitskosten und defizitäre Ambulanzbehandlungen setzen den Spitälern zu. Schon heute ist klar: Zahlreiche werden in den kommenden Jahren «hartes Brot» essen müssen.

Patienten werden akquiriert

Zutage tritt der Konkurrenzkampf seit einiger Zeit bei den Ambulanzdiensten, die meist einem Spital gehören oder angeschlossen sind. So wurde beispielsweise die Gemeinde Wallisellen von den Verantwortlichen des Spitals Uster letzten Frühling daran erinnert, dass man den Rettungsdienst in der Gemeinde übernehmen möchte – mindestens für drei Jahre, selbstverständlich kostenlos. Doch Wallisellen und mit ihr die damalige Sozialvorsteherin Linda Camenisch dachten nicht daran, den Vertrag mit Schutz und Rettung aufzulösen. Camenisch ist überzeugt: «Dem Spital Uster ging es dabei doch nur darum, zusätzliche Patienten zu akquirieren», sagt sie auf Anfrage und fügt an: «Und das ohne Berücksichtigung der freien Spitalwahl der Patienten.» Die FDP-Kantonsrätin und Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit weiss auch warum: «Zwischen den Spitälern herrscht ein harter Konkurrenzkampf.»

Spitalverantwortliche schweigen

Beim Spital Bülach, das seinen Rettungsdienst diesen Sommer ausbaut, will man sich zu dem bereits in der «NZZ» vor einem Jahr geäusserten Vorwurf Camenischs, die Spitäler würden mit dem Rettungsdienst einzig das Ziel verfolgen, zusätzliche Patienten zu akquirieren, nicht äussern:

Sprecher Thomas Langholz: «Da wir die Aussage von Frau Camenisch nicht persönlich kennen, kommentieren wir diese vom Hörensagen nicht.» Stellung nimmt dagegen der Klotener Stadtrat und Kantonsrat Mark Wisskirchen, der ebenfalls der kantonsrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit angehört. Der EVP-Politiker vertritt die Flughafengemeinde als grösster Aktionär im Verwaltungsrat der Spital Bülach AG.

«Selbstverständlich ist es so, dass über den Rettungsdienst zusätzliche Patienten den Weg ins Spital Bülach finden», betont er, fügt aber gleichzeitig an: «Darin ist aber nichts Verwerfliches zu sehen.» Die territoriale Ausweitung des Rettungsdienstes sei ein strategischer Entscheid des Spitals gewesen, gestützt auch auf die im letzten Sommer von der Zürcher Gesundheitsdirektion kurzfristig verabschiedete Verordnung zum Rettungswesen. «Wir haben eine gut ausgebaute und bestens funktionierende Notfallstation.» Dass das Spital davon auch profitieren wolle, sei doch klar. Zudem, so fügt Wisskirchen an, stehe bei einem Rettungseinsatz nicht der finanzielle Aspekt, sondern nach wie vor die beste Versorgung des Patienten im Vordergrund, weshalb längst nicht alle Pa-

tienten nach Bülach gefahren würden. Spitalsprecher Thomas Langholz dementiert, dass es sich um einen Ausbau handle. Aus Kapazitätsgründen sei die Versorgung bislang von einem anderen Rettungsdienst übernommen worden. «Die gleiche Leistung im Notfall wird jetzt durch das Spital Bülach erbracht, dies, weil sich die Gemeinden

«Selbstverständlich ist es so, dass über den Rettungsdienst zusätzliche Patienten den Weg ins Spital Bülach finden»

Mark Wisskirchen, Stadtrat Kloten

gemäss den Vorgaben der Gesundheitsdirektion für einen Rettungsdienst entscheiden mussten.» Daher hätten sich die Gemeinden als Aktionäre für ihr Spital entschieden.

Nun alles aus einer Hand

Dennoch spricht das Spital Bülach in der Mitte Februar verbreiteten Medienmitteilung davon, künftig eine umfassendere Versorgung vor Ort anbieten zu können. Langholz erläutert, dass damit die Notfallversorgung gemeint sei, die nun «aus einer Hand» sichergestellt werden könne. Bislang sei der Rettungsdienst des Spitals Bülach bei der Datenanalyse von Einsatzzeiten oder Qualitätskriterien immer auf den anderen Anbieter angewiesen gewesen. «Jetzt kann der Rettungsdienst Bülach alles aus einer

Hand bieten.» Verbunden durch die Zusammenarbeit mit dem eigenen Notarzt, könnten die Daten nun auch zum Ausbau der Qualität genutzt werden. Zudem werde die Ausbildung der First-Responder sowie von Notärzten und Rettungssanitätern vom Spital gewährleistet. Da der Rettungsdienst all diese Dienstleistungen jetzt in der eigenen Hand habe, könne die Versorgung umfassender koordiniert und die Qualität laufend überprüft und bei Bedarf kurzfristig evaluiert und angepasst werden, so Langholz weiter.

Camenisch fordert Marschhalt

Wie sehr die Krankenhäuser aber unter finanziellem Druck stehen, zeigt sich für Camenisch auch an den zahlreichen Dependenzen der Spitäler. So führe das Spital Uster in Wallisellen ein medizinisches Diagnosezentrum, das Kantonsspital Winterthur ein Fachärzteezentrum im Glatt, das Spital Bülach das Airport Medical Center im Flughafen, und das Universitätsspital eröffnet 2020 ein Gesundheitszentrum im «Circle» beim Flughafen. «Trotz Überangebot und einer damit einhergehenden Kostenexplosion rüsten alle auf», ärgert sich die Gesundheitspolitikerin, die deshalb einen Marschhalt verlangt, um endlich eine ganzheitliche Spitalplanung im Kanton vornehmen zu können.

«Trotz Überangebot und einer Kostenexplosion rüsten alle auf»

Linda Camenisch, Kantonsrätin FDP

Trotz Vertragskündigung: Kein Stellenabbau bei Schutz und Rettung

Die Notfallversorgung im Glattal ist eng mit dem Flughafen verbunden. So leistete die Berufsfeuerwehr des Flughafens bereits 1970 Notfalleinsätze in umliegenden Gemeinden. Als immer mehr Gemeinden diese Leistung in Anspruch nahmen, wurde ein professioneller Rettungsdienst ins Leben gerufen. Das Einsatzgebiet reichte inzwischen bis ins Wehntal und Furtal. Mit der Fusion der Rettungsdienste am Flughafen (Sanität, Berufsfeuerwehr und Einsatzzentrale) und der Übernahme durch Schutz + Rettung Zürich Anfang 2008 war der Rettungsdienst mit jährlich rund 6000 Einsätzen zum zweitgrössten im Kanton herangewachsen. Basis für die Rettungseinsätze bildete ein Zusammenarbeitsvertrag mit dem Spital Bülach, da dessen Rettungsdienst zu klein war, um alle dem Spital angeschlossenen Gemeinden zu bedienen. Überraschend, so ist

einem Schreiben von Schutz und Rettung zu entnehmen, habe die Spital Bülach AG am 17. Dezember letzten Jahres die Vereinbarung nun per Ende Juni dieses Jahres gekündigt. Mark Wisskirchen dementiert jedoch, der Untervertrag mit Schutz und Rettung sei überraschend gekündigt worden. Wisskirchen: «Es fanden im Vorfeld mehrere Gespräche zwischen der Spital Bülach AG und Schutz und Rettung statt.»

Deutlich weniger Einsätze

Im Februar teilte das Spital dann offiziell mit, die Notfalleinsätze der Spital-Aktionärgemeinden Kloten, Opfikon, Oberglatt, Bassersdorf, Nürensdorf, Winkel und Oberembrach selber zu übernehmen. Damit dürften sich die Einsatzzahlen von heute 4100 in etwa verdoppeln. Schutz und Rettung leistete letztes Jahr allein in Kloten 1900 und in Opfikon rund 1000 Einsätze. Für Urs Eberle, Spre-

cher von Schutz und Rettung, ist klar: «Wie rechnen in diesem Gebiet natürlich mit weniger Einsätzen. Da wir aber an unserer Vorhalteleistung nichts ändern, werden wir in unserem übrigen Einsatzgebiet (der Stadt Zürich und weiteren Vertragsgemeinden) die Hilfsfristen weiter optimieren können.»

Zu einem Stellenabbau soll es aber nicht kommen, auch weil der Rettungsdienst derzeit personell knapp besetzt ist. Eberle sagt dazu: «Wir bleiben am Flughafen in unveränderter Stärke präsent und werden deshalb sicher keine Stellen abbauen.» Man wolle der Bevölkerung der Gemeinden weiterhin rasche Hilfe leisten können, falls es seitens des Bülacher Rettungsdienstes zu Engpässen kommen sollte. Zudem wolle man auch dem Flughafen eine weiterhin optimale Dienstleistung in unveränderter Form anbieten. (dj.)